

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

II. Den Fortgang und

III. Das Ende

in aller Kürze erwägen.

Gebet.

DU hochgebenedeyeter Heiland Jesu Christe/ gib du die Gnade von oben/ daß der rechte Verstand deines Worts beydes gelehret und in unsern Herzen gefasset werde/ und reiche uns dar die Kraft deines Heiligen Geistes/ damit uns derselbige von nun an kräftiglich zubereite auf den Tag deiner letzten Zukunft/ auf daß wir alsdenn Freudigkeit haben mögen zu stehen vor deinem Angesichte! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.
Die heuchleri-
sche und recht-
schaffene Zu-
bereitung zur
letzten Zukunft
Christi i. nach
ihrem An-
fang/
Matth. 24/51.

was durch die
zehnen Jung-
frauen ver-
standen wird/

derselben Un-
terscheid

ist Christo
offenbar/

WAnn unser Heiland/ Geliebte in demselben/ so wol die heuchleri-
sche als die rechtchaffene Zubereitung zu seinem Tage nach
ihrem Anfang/ Fortgang und Ende beschreiben will/ so nimt er
dazu Gelegenheit aus seinen nechstvorhergehenden Worten/ da er
von dem bösen Knecht den Ausspruch gethan/ sein Herr werde ihn zuschei-
tern/ oder vielmehr eine Scheidung zwischen ihm und denen andern from-
men Knechten machen/ und werde ihm seinen Lohn geben mit denen
Heuchlern. Denn nun fährt er fort mit lehren/ wie zwar manche in ih-
rer Zubereitung zu seiner Zukunft einen bessern Schein/ als jener böse Knecht/
haben/ dennoch aber in keiner rechtchaffenen/ sondern nur heuchleri-
schen Zubereitung/ davon sie keine Seligkeit zu erwarten/ stehen würden.
Und zu dem Ende spricht er: Dann wird das Himmelreich gleich seyn
zehnen Jungfrauen/ die ihre Lampen nahmen/ und gingen aus dem
Bräutigam entgegen. Durch diese zehnen Jungfrauen verstehet er ins-
gemein alle/ welche durchs Evangelium beruffen/ denselben Beruff äußer-
lich angenommen/ sich zu seiner Lehre bekennen/ ihn für ihren Heiland hal-
ten/ und sich rühmen/ daß sie durch ihn allein hoffen ewig selig zu werden.
Was aber zwischen diesen für ein Unterscheid sey/ ist in dieser Zeit denen Augē
derer Menschē entweder gar nicht/ oder nicht allezeit/ noch völlig gnug offenbar.

Er setzet aber hinzu: Fünf unter ihnen waren klug/ und fünf wa-
ren thöricht. Dieser Unterscheid ist zwar vor den Augen derer Menschen
nicht offenbar/ aber es sühet ihn doch der/ welcher Augen hat wie die Feuer-
flammen/ und die Nieren und Herzen erforschet/ wie dieses dem Soh-
ne Gottes zugeschrieben wird in der Offenb. Joh am 11. 18. u. 23. Der ist es
dañ/ welcher diejenige/ die sich nach seinem Namen Christen nennen/ nicht nach
ihrem äußerlichen Schein/ sondern nach der Beschaffenheit ihrer Herzen
erkennet/ und sie wohl von einander zu unterscheiden weiß. Dieser Unter-
scheid aber bestehet in der Weisheit und Thorheit. Wann die Schrift
von

von der Weisheit redet/ verstehet sie dadurch nicht allemal den natürlichen was die Heil. Schrift verste-
 Wiß/ noch einige andere Klugheit nach dem Fleisch/ noch irgend etwas/so het durch die
 in dem blossen Verstand und desselben Fähigkeit beruhete/sondern sie fasset in Weisheit.
 dieses Wort zum oftern alles dasjenige/was zur wahren lebendige Erkantniß
 Gottes/ die das ewige Leben ist/ Joh. XVII. 3. gehöret. Daher ist ein durch einen
 Weiser in Gottes Wort oft eben so viel/ als einer/ der Gott fürchtet/lie- Weisen/
 bet/ ehret/ sich mit demselben in ungefärbtem Glauben durch Kraft des
 Heiligen Geistes vereiniget/ und seinem göttlichen Willen gehorsam und un-
 terthänig ist. Wann dann im Gegensatz die Heilige Schrift von der Thor- durch die
 heit redet/ so verstehet sie dadurch nicht allemal einen blossen natürlichen Thorheit.
 Mangel des Verstandes/ oder Ungelehrsamkeit/ oder etwas dergleichen/son-
 dern den Mangel an der wahren und lebendigen Erkantniß Gottes und den
 ganzen Sinn des Fleisches/welcher ist eine Feindschaft wider Gott/
 Rom. VIII. 7. Darum ist ein Thor oder Thörichter in Heiliger Schrift und durch ei-
 oft so viel als ein Gottloser / es sey nun/ daß er auch von Menschen für nen Thörich-
 einen solchen erkant werde / oder daß er zwar einen bessern Schein habe / ja ten.
 sich selbst für fromm halte/ aber doch nach dem Grunde seines Herzens vor
 denen reinen Augen Gottes ein solcher sey/ und an jenem Tage sein Urtheil
 als ein solcher empfangen werde. In diesem Verstande brauchet David die-
 se beyden Worte/ Ps. XIV. 1. 2. 3. Die THÖRICHEN sprechen in ihrem ps. 14/ 1. 2.
 Herzen: Es ist kein Gott/ sie tügen nichts/und sind ein Greuel mit
 ihrem Wesen/ da ist keiner der Gutes thue. Der Herr schauet vom
 Himmel auf der Menschen Kinder/ daß er sehe/ob jemand klug sey/
 und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen/und allesammt
 untüchtig/ da ist keiner der guts thue/ auch nicht einer. Ja in sol-
 chem Verstande stellet unser Heiland die Weisheit und Thorheit vor/
 Matth. VII. 24/ 27. Wann demnach derselbe auch in unserm Text saget: Matth. 7/
 Fünf unter ihnen waren klug und fünf thöricht; verstehet er durch die 24. sqq.
 Klugen nicht die natürlich Wißige und die Weisen dieser Welt/ sondern was Christus
 diejenige / welche der wahren Weisheit von oben herab (Jac. III. 15. und versteht durch
 17.) theilhaftig worden; durch die Thörichten aber nicht solche/ denen es durch die thö-
 am natürlichen Verstande oder an Gelehrsamkeit fehlet/sondern diejenigen/ richten Jung-
 welche sich zu der Hoffnung des ewigen Lebens bekennen / und doch verges- frauen.
 sen sich in ihrem ganzen Leben dazu rechtschaffen zu bereiten.

Das ist es dann / was unser Heiland im nächst folgenden zu erkennen der Anfang
 giebet/ wann er den Anfang der heuchlerischen und der rechtschaffenen beyderley Zu-
 bereitung also beschreibet: Die thörichten nahmen ihre Lampen/ bereitung.
 aber sie nahmen nicht Öl mit sich; die klugen aber nahmen Öl in
 ihren Gefäßen sammt ihren Lampen. Beydes die thörichten und
 die

die Thöricht-
ten nehmen
Lampen/aber
nicht Del/

die Klugen
aber nehmen
Del mit sich

Joh. 5/ 35.

Matth. 5/ 16.

Del des heil.
Geistes.

Die Klugen wollen das Ansehen haben / daß sie dem Bräutigam angehören / ja daß sie demselben entgegen gehen / das ist / alle / die sich Christen nennen / wollen auch dafür gehalten seyn / und halten sich selbst dafür / daß sie Christo angehören / und seine letzte Zukunft mit einiger Zubereitung erwarten. Denn daß die thörichten ihre Lampen nahmen / das bedeutet / daß viele den Schein annehmen eines gottseligen Wesens: Daß sie aber nicht Del mit sich nehmen / hat die Bedeutung / daß viele bey dem Schein eines gottseligen Wesens seine Kraft verleugnen; wie es Paulus ohne Gleichniß ausspricht in der 2. Tim. III. 5 Und ferner / daß die Klugen Del nahmen in ihre Gefässe sammt ihren Lampen / hat diese Meynung / daß sie sich nicht mit dem blossen Namen und Schein des Christenthums behelfen wollen / sondern vor allen Dingen um die rechte Kraft desselben bekümmert gewesen wohl wissende / daß das Reich Gottes nicht stehe in Worten / sondern in der Kraft / 1. Cor. IV. 20.; und daß es demnach nicht gnug sey / äußerlich ein scheinendes Licht zu seyn / sondern daß man erst ein brennendes / so dann auch ein scheinendes Licht seyn müsse / nach dem Exempel Johannis des Täuffers Joh. V. 35. aus solcher inwendigen Kraft des heiligen Geistes / das durch dessen Erleuchtung angezündete Licht des Glaubens in einer fried- samen und thätigen Liebe herfür leuchten und scheinen zu lassen vor denen Leuten / daß sie die guten Wercke sehen / und den Vater im Himmel dafür / daß er solche Gnade denen Menschen verliehen hat / preisen / nach der theuren Ermahnung unsers Heilandes Matth. V. 16. Diese mit der Klugheit der Gerechten begabte Seelen hüten sich / daß sie nicht fremdes Feuer ins Heiligtum bringen für den Herrn / wie Nadab und Abihu 3. Buch Mos. X. 1. wohl erkennende / daß niemand Jesum einen Herrn heißen könne (daß es Gott gefällig und der Seelen heilsam sey) ohne durch den heiligen Geist 1. Cor. XII. 3. Darum ist das ihre vornehmste Bitte / daß sie Gott um seinen heiligen Geist demüthiglich anflehen; und mit inniglicher Begierde halten sie Gott das Gefäß ihres Herzens hin / daß er das Del des heiligen Geistes und dessen Gaben hinein gieße / bis sie mit Wahrheit sagen mögen: Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Hertz / durch den H. Geist / welcher uns gegeben ist / Rom. V. 5. Und durch dieses empfangene Del des Geistes / und der in ihnen ausgegossenen Liebe Gottes / werden sie bewahret / daß ihre Sinne nicht verrückt wer- den von der Einfältigkeit in Christo / sondern eine reine Jungfrau Christo / dem einigen Manne / welchem sie vertrauet sind / zugebracht werden mögen / 1. Cor. XI. 2. 3. Um deswillen erwecken sie auch die Gabe Gottes die in ihnen ist / 2. Tim. I. 6. damit nach der Ermahnung Christi Luc. XII. 35. nicht allein ihre Lenden umgürtet / sondern auch ihre Lich- ter brennend bleiben mögen. So ist es dann mit dem Anfange der Zu- berei-

bereitung beschaffen / daß viele dem Evangelio Christi äußerlich beyfallen / u. sich derer Gnaden Mittel äußerlich bedienen / aber um eine wahre Herzens-Busse / lebendigen Glauben / thätige Liebe und um die wahre Gemeinschaft des heiligen Geistes nicht bekümmert sind ; daher auch ihre Zubereitung zum Tage Christi und dem ewigen Leben nur heuchlerisch ist : Hingegen andere suchen eine gründliche Veränderung des Herzens und wahre Vereinigung ihres innersten Seelen-Grundes mit Christo / und weil sie sich von Natur ganz untüchtig dazu befinden / so erbitten sie dazu die Kraft des heiligen Geistes / damit sie aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / 1. Petr. 1. 5. Und bey diesen ist dann die erste Liebe / als der neuverlobten / gemeinlich sehr feurig und brünstig / so daß sie für nichts mehr zu sorgen hätten / als daß sie nur die erste Liebe nicht verlassen möchten / Offenb. 11. 4.

Anderer Theil.

Nun beschreibet aber unser Heiland den Fortgang beyderley Zubereit. II. Nach ih-
 tung in folgenden Worten also : Danun der Bräutigam ver-
 zog / wurden sie alle schläffrig und entschliefen. Der Verzug was der Ver-
 zug des Bräutigams bedeutet / daß die Verheißung der Zukunft Chri-
 sti später erfüllet wird / als es die menschliche Vernunft dafür gehalten. Ob-
 nun wol solches an Seiten Gottes kein Verzug ist / als welcher alles thut
 zur rechten Zeit / so wird es doch ein Verzug genennet / weil es denen Men-
 schen also vorkommet. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung /
 spricht Petrus in seiner 2. Epist. 11. 9. wie es etliche für einen Verzug
 achten / sondern er hat Geduld mit uns / und will nicht / daß
 jemand verloren werde / sondern daß sich jeder man zur Busse lehre.
 Indessen weil es die Menschen nach ihrer Schwachheit für einen Verzug
 achten / so lassen sie es ihnen durch ihre eigene Schuld zur Gelegenheit dienen / eine Gelegen-
 heit zur schläffrigkeit / von dem Ei-
 fer und von der ersten Liebe allgemach nachzulassen ; sondern auch gar zu ent-
 schlaffen / das ist / in einen Stand der Sicherheit zu gerathen / nicht allezeit wa-
 cher zu seyn / noch ohne Unterlaß zu beten. Das ist ja betrübt / daß es nicht allein
 von den thörichten / sondern auch von denen klugen heisset : Sie wurden alle
 schläffrig und entschliefen. Denn ob zwar zwischen denen thörichten und klugen
 klugen auch im Fortgange ihrer Zubereitung zur letzten Zukunft Christi ein
 Unterscheid bleibet : so hat dennoch unser Heiland hiermit deutlich vorher ge-
 sagt / daß nicht allein die heuchlerischen Menschen in grober fleischlichen
 Sicherheit / bey aller äußerlichen Bekänntniß seines Namens / verharren /
 sondern daß auch seine wahrhaftigen Bekenner nicht würden in der-
 II. Theil. Ecc cc jent.